

## RATINGEN

---

# Sozialverbände schlagen Alarm

Für viele Langzeitarbeitslose sind Wiedereingliederungsprogramme die letzte Chance, wieder im Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Jetzt will der Bund die Förderung kürzen. Sozialverbände wollen das nicht hinnehmen.



Ratinger Sozialverbände demonstrieren gegen Kürzungsabsichten der Regierung bei Maßnahmen, die die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt fördern sollen. RP-FOTO: ACHIM BLAZY

VON ANDREA BINDMANN

---

**RATINGEN** | Symbolisch bleibt das Tor zur Graf-Adolf-Straße 5-7 heute geschlossen. Menschen, die sich auf den Weg zu ihren beruflichen Eingliederungsmaßnahmen gemacht hatten, stehen vor verschlossenen Türen. Wenn die Bundesregierung ihre Pläne zur Kürzung der Fördergelder für diese Maßnahmen durchsetzt, wird das künftig so bleiben.

Schon in den vergangenen Jahren wurde immer wieder der Rotstift angesetzt: „Mit der geplanten Kürzung liegen wir seit 2021 bei einer Reduzierung um 44 Prozent“, so Katrin Richter, Geschäftsführerin für Arbeit und Integration beim Sozialdienst katholischer Frauen (SkF). Konnte der SkF bislang 32 Menschen im Sozialkaufhaus oder in der Möbelkammer beschäftigen, sind es künftig nur noch 18. Bei Caritas (die Anzahl der Maßnahmenplätze sinkt von 18 auf neun) und Diakonie (von 24 auf 15 Stellen) sieht es nicht besser aus. Bei Weitem nicht genug: „Die Wartelisten sind jetzt schon lang“, so Richter.

Die Folge: Die Träger müssen ihrerseits sparen und Personal, Sach- und Betriebskosten reduzieren. Eine Bankrotterklärung für die soziale Infrastruktur, finden die Sprecher von Caritas, Diakonie und SkF: „Für Menschen, die in einer schwierigen Lebenslage auf Hilfe und einen stabilen Sozialstaat angewiesen sind, gibt es keinen Platz mehr.“

Welche konkreten Auswirkungen das auf die Menschen haben kann, schildert Yvonne, die zurzeit Senioren im St. Marienheim betreut. Zwei Jahre war sie krank, fand anschließend nicht in ihren Beruf zurück. „Mit ist zuhause die Decke auf den Kopf gefallen“, sagt sie. Mit Hilfe der Caritas habe sie ihren Traumjob gefunden, sie möchte sich qualifizieren und dabei bleiben. „Ich stehe mit einem Lächeln auf, gehe gerne zur Arbeit. Ich habe wieder Tagesstruktur.“ Große Dankbarkeit der Senioren und strahlende Augen, wenn sie zum Dienst erscheint, sind ihr Lohn. „Es ist eine Chance für meine Zukunft“, so die Raterin.

Alexander ist bei comp:ex, einem zertifizierten Entsorgungsbetrieb untergekommen. 15 Jahre lang war er ohne Arbeit. „Ich wusste zuhause nicht mehr, wohin mit mir“, sagt er. Ein bisschen habe er sich sogar davor gefürchtet, nach so langer Zeit wieder ins Arbeitsleben einzutreten. Mit dem Job gehe es ihm jetzt aber deutlich besser, er sei zufriedener.

Christian, ebenfalls Teammitglied bei comp:ex, sagt es ganz deutlich: „Wenn die Maßnahme wegfällt, verfall ich wieder dem Suff.“ Alkoholprobleme, ein Bandscheibenvorfall und weitere gesundheitliche Beeinträchtigungen machten ihn auf dem Arbeitsmarkt „unvermittelbar“. „Ich brauchte eine Beschäftigung, ei-

nen geregelten Tagesablauf“, gibt er zu. Die Maßnahme und nicht zuletzt der Kontakt zu Menschen hätten ihm geholfen, seine Alkoholsucht in den Griff zu bekommen.

Der Stellenwert der Eingliederungsmaßnahmen geht weit über die Arbeit hinaus. Die Teilnehmer haben eine Aufgabe, soziale Kontakte, fühlen sich als Teil der Gesellschaft wertgeschätzt und erlangen wieder Selbstvertrauen, so die einhellige Meinung. Was alle drei außerdem schätzen: Die gute Vernetzung der Sozialverbände sorgt auch dafür, dass in fast allen Lebenslagen schnell Hilfe zur Stelle ist. Die Wege zur Schuldnerberatung oder Suchthilfe ist kurz.

Dass die Mühe lohnt, kann Niels Nowak, beim Caritasverband im Kreis Mettmann für Beschäftigungsförderung zuständig, mit Zahlen belegen. „Unsere Anerkennungsquote liegt bei 25 Prozent.“ Heißt – ein Viertel der Teilnehmer bleiben am Ball, qualifizieren sich und finden eine Stelle auf dem Arbeitsmarkt. Es könnten mehr sein, aber: „Auch Wiedereingliederungshilfen und Lohnkostenförderung werden gekürzt.“ So würden immer weniger Menschen in Arbeit finden.

„Wir wollen das so nicht hinnehmen“, sagt Claudia Zenker, Leiterin des evangelischen Bildungswerks. Auch sie sieht den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die soziale Infrastruktur in Gefahr. Mit der Demonstration um fünf vor zwölf am Dienstag wollen die Maßnahmenträger ein Zeichen setzen. An diesem Tag öffnet sich das Tor zu den Einrichtungen wieder – vorerst.

## INFO

### Viele Projekte könnten fallen

Von den von der Bundesregierung angekündigten Kürzungen sind auch Maßnahmen in Ratingen betroffen. So ist der zertifizierte Entsorgungsfachbetrieb comp:ex an die **Diakonie** angegliedert. In Kooperation mit dem SkF können Teilnehmer auch im Fach Hauswirtschaft Erfahrungen sammeln (AHa – Aktion Hauswirtschaft).

Der **SkF** vermittelt unter anderem Maßnahmen im Sozialkaufhaus Rock`n`Rolli, der

Möbelkammer oder der Radstation in Ost. Der Wasch- und Bügelservice Waschbrett musste bereits zum 31. Oktober geschlossen werden.

Die **Caritas** betreut zum Beispiel den Gemeinschaftsgarten in West, der nach dem Auslaufen einer europäischen Förderung zum Jahreswechsel um seinen Fortbestand fürchtete.